

17.09.2020 um 18:15 Uhr

hr3 MOMENT MAL



Ein Beitrag von

Dr. Fabian Vogt,

Evangelischer Pfarrer in der Öffentlichkeitsarbeit, Frankfurt

"Über die Unendlichkeit"

Moderator/in: Heute läuft ein interessanter Film in den deutschen Kinos an: „Über die Unendlichkeit“ – vom schwedischen Kultregisseur Roy Andersson, der mit dem Film letztes Jahr in Venedig den Silbernen Löwen gewonnen hat.

„Über die Unendlichkeit“ ist ein Film in mehreren Episoden, so ein bisschen wie „Tausend und eine Nacht“ ... und eine der zentralen Figuren ist ein Pfarrer, der seinen Glauben verliert. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche: Du bist Pfarrer. Hat dich dieser Film denn überzeugt?

Toll finde ich: Roy Andersson erzählt in ganz unterschiedlichen und mitunter sehr komischen Szenen davon, was das Leben herausfordernd macht. Und wie Andersson das umsetzt, ist beeindruckend: gleichzeitig banal und tiefgründig. Witzig und total ergreifend.

Du hast es ja schon gesagt: Eine der Hauptpersonen ist ein Pfarrer, der seinen Glauben verliert. Also geht er voller Verzweiflung zum Psychiater. Den Psychiater aber interessiert gerade nur, ob er wohl den Bus nach Hause erwischt.

Und auf einmal fragt man sich: Da sitzt dieser am Boden zerstörte Pfarrer und der, der ihm vielleicht helfen könnte, interessiert sich nur für den Busfahrplan. Sprich: Was ist eigentlich wichtig im Leben? Möglicherweise hängt das Lebensglück dieses Pfarrers daran, dass der andere einfach mal einen Bus später fährt.

Mit solchen Miniaturen bringt der Regisseur die Zuschauer zum Nachdenken. Und das ist schon großes Kino.

Also auch ein bisschen ein philosophischer Film, oder?

Auf jeden Fall. Denn auch bei der Idee „Da verliert ein Pfarrer seinen Glauben!“ geht es ja nicht nur ums Christentum, sondern grundsätzlich um die Frage: Was passiert mit einem Menschen, der an nichts mehr glauben kann? Gleichzeitig hält der Filmtitel „Über die Unendlichkeit“ die Sehnsucht wach: Da muss es doch noch mehr als alles geben.